



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit  
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des «Organisation»  
Ausschusses für Europa und Eine Welt  
Patrick Kunz  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Mainzer Republik 1  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
**18/4026**  
VORLAGE

DER STAATSEKRETÄR

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-40 26  
denis.alt@mwg.rlp.de  
www.mwg.rlp.de

26. Mai 2023

Mein Aktenzeichen  
0102-0010#2023/0001-  
1501 MB  
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Lucas Muth  
Lucas.Muth@mwg.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16-2871  
06131 16-2957

**17. Sitzung des Ausschusses für Europa und Eine Welt am 16.05.2023**  
**TOP 14: „Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Schottland“; Antrag der**  
**Fraktion der SPD – Vorlage 18/3843**

**Hier: Übermittlung des Sprechvermerks**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wie in der o. g. Sitzung des Ausschusses für Europa und Eine Welt zugesagt, übermit-  
tele ich Ihnen als Anlage den Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Denis Alt



## **Ausschuss für Europa und Eine Welt am 16.05.2023**

### **Vorlage 18/3843; Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT**

#### **Betreff: Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Schottland**

## **SPRECHVERMERK**

Anrede,

Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Herr Minister Clemens Hoch haben vom 17. bis 20. April 2023 gemeinsam Schottland besucht. Auf dem Programm standen Besuche an schottischen Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie politische Gespräche.

Thematische Schwerpunkte der Informationsreise waren Hochschul- und Forschungsk Kooperationen, Lehrerausbildung, Biotechnologie und Grüner Wasserstoff.

**Anlass** der Reise war die zwischen Schottland und Rheinland-Pfalz in den Bereichen Wissenschaft, Forschung, Bildung und Kultur am 4. März 2021 geschlossene Absichtserklärung. Zudem entspringt die Reise einer Einladung des ehem. Ministers für Hochschulbildung Jamie Hepburn an Herrn Minister Hoch, als dieser im April 2022 in Mainz an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu Gast war.

**Ziel** der Reise war es, die durch das Abkommen bereits gestärkte Zusammenarbeit der beiden Länder weiter zu festigen, auszubauen und neue Kooperationsbereiche zu erschließen.

Die Ministerpräsidentin und der Wissenschaftsminister wurden begleitet von

- Daniel Gahr, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Mainz,
- Prof. Dr. Klaus Helling, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Trier und stellvertretender Vorsitzender im Zukunftsrat Nachhaltige Entwicklung Rheinland-Pfalz,
- PD Dr. Sigrid Rieuwerts, Schottland-Beauftragte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) und
- Dr. Hendrik von Büren, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung der AbWVie Ludwigshafen.

Die Delegation wurde von zahlreichen Journalistinnen und Journalisten begleitet. Dreh- und Angelpunkt der rheinland-pfälzisch-schottischen Beziehungen ist der Scotland Hub an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 2020 verfügt die JGU darüber hinaus mit Frau Dr. Sigrid Rieuwerts über eine eigene Schottlandbeauftragte. In den vergangenen Jahren seit dem Brexit-Entscheid haben sich neben Frau Dr. Rieuwerts viele weitere Personen, Institutionen und die schottischen und rheinland-pfälzischen Regierungen dafür eingesetzt, dass der Austausch und die Kooperationen lebendig bleiben und auch über den EU-Austritt Großbritanniens und seiner vielseitigen Folgen hinweg betrieben werden können. Dieses Engagement galt es auf



der Reise bei dem Besuch erfolgreicher Projekte zu würdigen und gemeinsam zu erörtern, wie der vielfältige Austausch auch in Zukunft möglich bleibt.

Darüber hinaus sollten neue Kooperationen angebahnt werden. Schottland wie Rheinland-Pfalz sind geprägt von vielfältigen und zukunftsweisenden Forschungsinitiativen. Dies betrifft Hochschulen und Forschungsinstitute genauso wie Wirtschaftsunternehmen. Schottland investiert wie Rheinland-Pfalz stark in die Lebenswissenschaften und die Biotechnologie und baut damit einen seiner wichtigsten Sektoren für Innovation und Forschung weiter aus. Dies ist eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau der Kooperationsbeziehungen!

Gutes Beispiel erfolgreicher Hochschulkooperationen auch nach dem Brexit ist die Zusammenarbeit des Fachbereichs Recht- und Wirtschaft der Johannes Gutenberg-Universität mit der School of Law der University of Glasgow. Unmittelbare Folge des Ausstiegs von Großbritannien aus Erasmus+ ist insbesondere, dass EU-Bürger in Großbritannien keinen Anspruch mehr auf die gleichen Studiengebühren wie britische Studierende haben und nun wie andere internationale Studierende die sogenannten „internationalen“ Gebühren zahlen müssen. Zudem gelten neue Visa- und Aufenthaltsbestimmungen. Ab einem Aufenthalt von sechs Monaten ist ein Visum erforderlich.

Das Interesse der Universität Glasgow weiterhin die europäische akademische Zusammenarbeit und auch insbesondere mit Rheinland-Pfalz zu fördern ist groß. Daher haben die Universität Glasgow und die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein bilaterales Abkommen geschlossen, wonach jährlich 30 Mainzer Studierende eine Ermäßigung der Studiengebühren für den LL.M. in Höhe von 40% erhalten. Statt aktuell £ 24.960, müssen die Mainzer Jurastudierenden für das LL.M.-Programm £ 14.976 zahlen. Vor dem Brexit waren es etwa £ 8.500. Solche Hochschulpartnerschaften sind ein gutes Beispiel dafür, welche Wege nach dem Brexit beschritten werden können.

Ein anderer Weg gelungener Zusammenarbeit ist der Scotland Hub an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Der Scotland Hub, an dem die Aktivitäten der Universität rund um Schottland gebündelt werden, kümmert sich um den Austausch von Studierenden und die Vermittlung von Praktika in Schottland. Besonders erfolgreich wird die Arbeit dieser Einrichtung durch ihre Außenstellen, den sog. Mainz Hubs, an den schottischen Universitäten Glasgow, Aberdeen und Edinburgh.

Die Hubs unterstützen insbesondere das GET-Programm, ein Leuchtturm-Projekt für Rheinland-Pfalz im Rahmen der LehrerInnenausbildung. GETs, das steht für German Educational Trainees, sind angehende Englischlehrerinnen und Englischlehrer aus Rheinland-Pfalz, die im Rahmen ihres Lehramtsstudiums an schottische Schulen als Deutsch-Sprachassistenten entsendet werden und die dortigen Lehrkräfte unterstüt-



zen. Seit Beginn des Programms 2012 sind von der JGU mehr als 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Schottland geschickt worden. Hier wird mit Schottland die Internationalisierung der LehrerInnenbildung erfolgreich vorangetrieben.

Mit dem Edinburgh BioQuarter und dem Advanced Research Centre der Universität Glasgow hat sich die Delegation zwei beispielgebende Einrichtungen im Bereich der Biotechnologie angesehen.

Das BioQuarter ist ein 167 Hektar großes Gelände für Forschung und Entwicklung im Bereich Biowissenschaften, medizinischer Lehre und Gesundheitsversorgung. Es ist ein Cluster aus globalen Life-Science-Unternehmen und einer der führenden Standorte für Innovationen im Bereich Gesundheit im Vereinigten Königreich sowie ein Exzellenzzentrum für Forschung und Entwicklung im Bereich der Biowissenschaften. Es war einer der ersten Orte in Großbritannien, an dem akademische Forschung, klinische Bereitstellung und kommerzielle Forschung in großem Umfang zusammengeführt wurden. Es beherbergt eine Gemeinschaft von über 8.000 Menschen, die hier arbeiten und studieren. Das BioQuarter war ein eindrucksvolles Beispiel für die Kooperation zwischen Forschung und Wirtschaft von dem Rheinland-Pfalz noch lernen kann.

Das Advanced Research Centre (ARC) an der Universität Glasgow ist ein Vorzeigeforschungsgebäude der Universität Glasgow. Das Gebäude wurde so konzipiert, dass es die Zusammenarbeit, Teamarbeit und Innovation fördert, indem es Forscher aus verschiedenen Disziplinen und Sektoren in diesem miteinander verbundenen Raum zusammenbringt. Im Advanced Research Center fand ein Treffen mit SULSA, einer 2004 gegründete Allianz zwischen 12 schottischen Universitäten, die im Bereich der Biowissenschaften ein starkes Forschungsprofil haben, statt. Aus dem 2021 geschlossenen Abkommen heraus haben die schottische Regierung, das rheinland-pfälzische Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit und SULSA bereits 2022 einen gemeinsamen Forschungsfonds aufgelegt, um die Zusammenarbeit in den Bereichen Biowissenschaften und Biotechnologie zwischen Schottland und Rheinland-Pfalz zu fördern. In der ersten Runde des Fonds, die im März 2022 startete, wurden vier Forschungstandems mit jeweils 10.000,-€ gefördert. Drei dieser beeindruckenden Projekte wurden der Delegation während des Besuchs vorgestellt. Im Rahmen dieses Programmpunktes wurde angekündigt, dass der Forschungsfonds in eine zweite Runde startet und ab Mai 2023 erneut Anträge für Forschungstandems eingereicht werden können.

Bisher noch keine Kooperation gibt es mit der Universität St. Andrews, der letzten Station der Delegationsreise. Die Universität St. Andrews ist eine der ältesten und renommiertesten Universitäten Großbritanniens. In Rankings zählt sie neben Oxford und Cambridge zu den drei besten Universitäten des Vereinigten Königreichs. Neben einem Austausch mit ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern



aus den Bereichen Medizin und Biotechnologie, hat sich die Delegation über Wasserstoff als Energieträger einer klimaneutralen Zukunft informiert. Mit dem stellvertretenden Prorektor für Studium und Lehre der Universität St. Andrews, einem deutschen Professor wurde sich abschließend zu Kooperationsmöglichkeiten mit rheinland-pfälzischen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen ausgetauscht. Neben diesen Besuchen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, gab es zahlreiche politische Gespräche. Allen voran der 30-minütige Austausch mit dem neuen First Minister Humza Yousaf. Daneben wurden Gespräche mit der Vize-Präsidentin des schottischen Parlaments, Annabelle Ewing, dem Minister für Verfassung, Außenbeziehungen und Kultur Angus Robertson, Roz McCall, der stellvertretenden Vorsitzenden der Cross-Party-Group Germany und Graeme Dey, dem für Hochschulbildung zuständigen Minister geführt. Gegenstand der politischen Gespräche war insbesondere auch das große Potenzial Schottlands, grünen Wasserstoff zu produzieren und diesen auch nach Rheinland-Pfalz und Deutschland zu exportieren. Damit kann Schottland zu einem wichtigen Akteur für das Gelingen der Energiewende werden. Rheinland-Pfalz hat mit seiner gut ausgebauten Wasserstraßen-Infrastruktur sowie geografischen Nähe zu Belgien und Niederlande mit ihren bedeutenden Häfen gute Voraussetzungen, um einen Knotenpunkt für die Wasserstoffindustrie zu werden.

Die Reise von Frau Ministerpräsidentin und Herrn Minister nach Schottland hat verdeutlicht, dass Schottland und Rheinland-Pfalz trotz der bestehenden Herausforderungen an ihren Kooperationen festhalten und diese gleichzeitig ausbauen wollen. Große Potenziale liegen dabei in der Einbindung weiterer Hochschulen sowohl auf schottischer als auch auf rheinland-pfälzischer Seite.

Die Reise hat zudem die starke europäische Ausrichtung Schottlands gezeigt. Dies ist sowohl in den politischen Gesprächen aber auch in Gesprächen mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr klar kommuniziert worden. Es besteht ein großer Wille und die Bereitschaft die Auswirkungen des Brexit abzufedern. Dies umfasst beispielsweise bilaterale Abkommen zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen hinsichtlich der Kooperation in den Geisteswissenschaften (Rechts- und Sprachwissenschaften) gleichermaßen wie in den Bereichen Life Science und Biotechnologie.

Auch auf Ebene der Landesregierungen besteht ein starker Wille den Dialog aufrecht zu erhalten und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen des Brexit zu finden. Es gilt jetzt den Weg weiterzugehen und die neu geknüpften Kontakte für den weiteren Ausbau der Partnerschaft zu nutzen.

0102-0010#2023/0001-1501  
MB.0001 3843-V-18\_Zusendung  
SprechV\_EuropaA\_Beziehungen zw

Ausgangsdokument

Adressaten des Dokuments

**Serienbrief Adressaten**

-

---